

*VORLESUNG „SOZIOLOGISCHE  
GRUNDBEGRIFFE“*

*SoSe 09 – 5. Veranstaltung*

*SOZIALE ROLLE /  
SOZIALE KONTROLLE*

# ÜBERBLICK

1. Das allgemeine „Rollen“-Verständnis in der Schule des Strukturfunktionalismus
2. Talcott Parson's Strukturfunktionalistisches Ausgangsmodell
3. Die Chicagoer Schule / der symbolische Interaktionismus und ihre „Rollen“-Konzepte
4. Erving Goffman und sein dramaturgisch-interaktionistisches Rollen-Konzept
5. Zusammenfassung / Vergleich beider Schulen
6. Weiterentwicklungen in der europäischen Soziologie

# *SOZIALE ROLLE (Def. I)*

## *(Strukturfunktional)*

S.R. ⇒ Bündel von Verhaltenserwartungen

- (aus speziellen Normen),
- die von Bezugsgruppe(n)
- an Inhaber bestimmter sozialer Positionen herangetragen werden.

(Erwartung an regelmäßiges/ typisiertes Verhalten,  
Rechte und Pflichten einschließend,  
an wechselnde/ austauschbare Individuen/ Rollenträger/ Rolleninhaber)

## zu Def. I : Strukturfunktional

„*POSITION*“  
(„*STATUS*“)



objektive, dauerhafte,  
von Einzelperson ablösbare  
Knotenpunkte in sozialen  
Beziehungen/Verhältnissen  
(normativ/ interessen-bestimmt)

„*BEZUGSGRUPPE*“

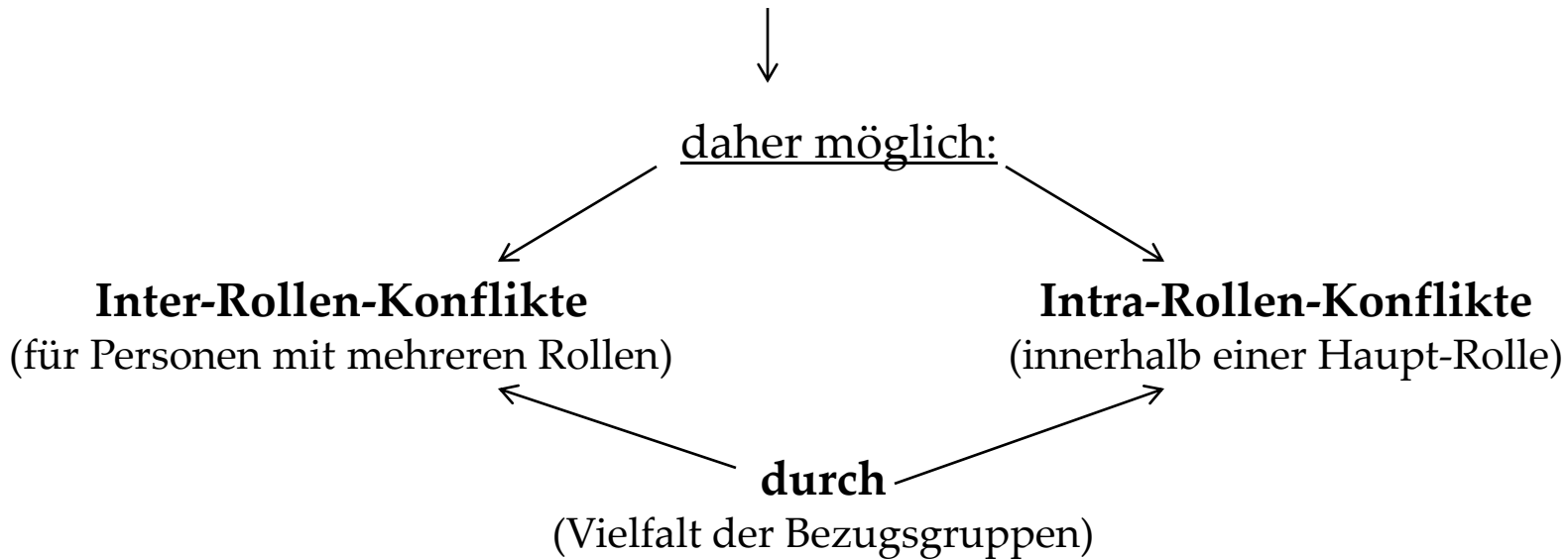


(Kreis von Personen, der:)  
definiert/ formuliert  
und  
kontrolliert/ sanktioniert  
die Rollenerwartungen  
in Bezug auf die Rollenträger

# Entwicklung des (allgemeinen) Rollen-Begriffs:

Rollen  $\Leftrightarrow$  spezielle Normen  
(z.T. Konflikte zu allgemeinen Normen)

Es gibt eine Pluralität von Rollen  
a) in der Gesellschaft  
b) für den Einzelnen



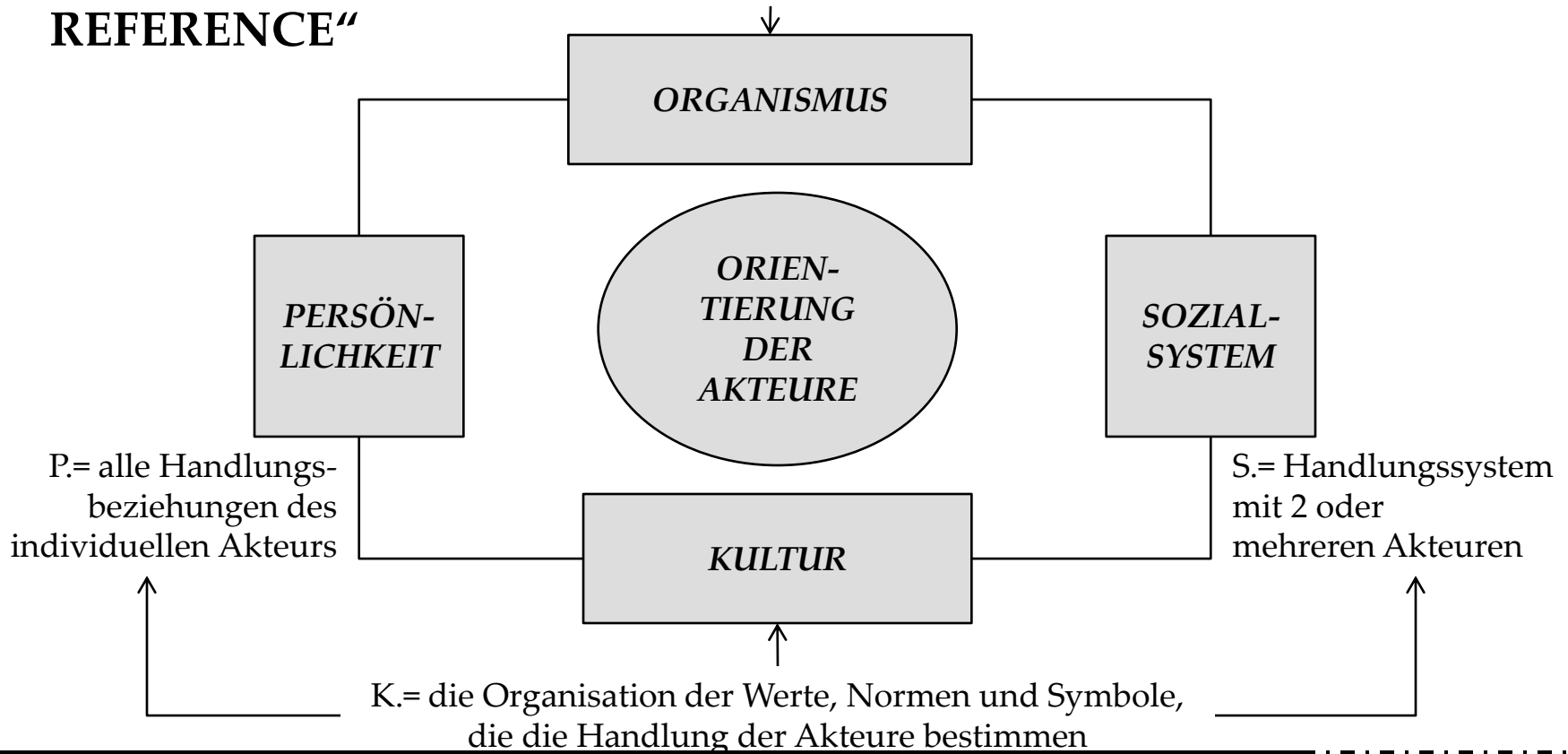
# TALCOTT PARSONS (1902 - 1979)

(v.a. Harvard)

1952:   
 → „Social System“   
 → „Toward a General Theory of Action“

## „ACTION FRAME OF REFERENCE“

O.= biophys. Grundlagen



# TALCOTT PARSONS: „PATTERN VARIABLES“

## *Orientierungsmuster*

*(Typologie/Dimensionen von Rollenerwartungen)*

### **(Situationseigenschaften)**

- |  |     |                                    |
|--|-----|------------------------------------|
| 1) universalistisch                        | vs. | partikularistisch                  |
| 2) Leistungsorientiert ( <i>erworben</i> ) | vs. | askriptiv ( <i>zugeschrieben</i> ) |
- 

- |                      |     |                  |
|----------------------|-----|------------------|
| 3) spezifisch        | vs. | diffus           |
| 4) affektneutral     | vs. | affektiv         |
| 5) eigeninteressiert | vs. | kollektivistisch |

### **(Handlungsmotive)**

# RALPH LINTON

(Chicago School)

**STATUS** = Platz, den ein Individuum zu einer bestimmten Zeit in einem bestimmten System einnimmt.

**ROLLE** = die Gesamtheit der kulturellen Muster, die mit einem bestimmten Status verbunden sind.

---

**(Gesellschaft =  $\Sigma$  von ideal patterns)**  
(Sozialsystem)

---

„ascribed status“ (zugeschrieben)

„achieved status“ (erworben)



**(durch Leistung & ind. Eigenschaften)**



# *SOZIALE ROLLE (Def. II)*

## *symbolischer Interaktionismus*

S.R. ⇒ eine situationsübergreifende, in relevanten Situationen aktualisierte, erlernte, Verhaltensfigur, die in der Gesellschaft bekannt und anerkannt ist.

---

(geglücktes Rollenspiel nur durch zusätzliche Interpretations-/Verständigungsleistungen ad hoc zwischen den Handelnden)

---

(symbolisch vermittelte Kommunikation; Aushandeln der Situation, evtl. Modifikationen in Rollenvorschrift/Abweichung/Distanz/Täuschung/Spiel)

# *ERVING GOFFMAN (1922 - 1982)*

## *(symbolischer Interaktionismus)*

*(Chicago)*

### In Deutsch erschienene wichtige Werke:

- 1969: „Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag.“  
(München, Piper)
- 1972: „Asyle. Über die Situation psychiatrischer und anderer Insassen.“  
(F.a.M., Suhrkamp)
- 1973: „Interaktion: Spaß am Spiel. Rollendistanz.“  
(München, Piper)
- 1977: „Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen.“ (F.a.M., Suhrkamp)

# *ERVING GOFFMAN: Varianten von Rollendistanz*

1. Rollenflucht
  2. innere Rollendistanzierung
  3. verbale Rollenironisierung
  4. symbolisierte Distanzierung
  5. Bruch/Wechsel im Rollenspiel
  6. Hypertrophierung der Rolle
- **Trotz formalem  
Rollenhandelns**

# ERVING GOFFMAN:

- „doing is being“
- „impression management“
- „situated role“

## Grade der Rollen-Aneignung/-Identifikation

(„regular performers“)

↓  
„commitment“

↓  
(+ affektive Bindung)

↓  
„role-attachement“

↓  
(+ „doing is being“)

↓  
„role-embracement“

(Rollenverpflichtung)



(Rollenbindung)



(Rollenvereinnahmung)

# Unterschiede der Rollendefinitionen je nach Fokus:

Def. I (strukt./funkt.)	Def. II (symb. Int.aktion)
• spezielles Normen-Set	• Verhaltensfigur
• typisierte Situation	• singuläre Situation
• das System/ die Gesellschaft	• die Interaktionspartner
• Anpassungsprozess	• Aushandlungsprozess
• soziale Eingebundenheit des Handelnden	• (relative) Freiheit des Handelnden
• Evidenz/Faktizität/ Realität des Rollenhandelns	• Kontingenz (Spiel/Täuschung)
• explizites Tun	• symbolische Vermittlung
• Rollenträger/ Rolleninhaber	• Rollenspieler

# RALF DAHRENDORF

1958 ⇒ „Homo sociologicus.  
Ein Versuch zur Geschichte, Bedeutung und Kritik der Kategorie der sozialen Rolle.“

„Zu jeder sozialen Position gehört eine soziale Rolle.“

S.R. = „Bündel von Erwartungen, die sich in einer gegebenen Gesellschaft an das Verhalten der Träger von Positionen knüpfen.“

(• S.R....bezeichnet nicht wünschenswerte Verhaltensweisen, sondern verbindlich institutionalisierte, unabhängig von Meinung des Rollenträgers.)

⇒ Akzent auf Zwanghaftigkeit von Rollen

⇒ Gesellschaft = „ärgerliche Tatsache“

1989-Dahrendorf: „Jugendsünde“ (von ihm selbst so gekennzeichnet)

# *Kritik an DAHRENDORF*

- **TENBRUCK:**

nicht nur Zwanghaftes an Rolle, es gibt auch innere Rollenidentifikation

- **BOUDON:**

Deutungsspielraum für Rollenträger durch:

1. Varianz der Rollen,
2. Ambivalenz (der sie definierenden Normen),
3. Segmentarität von Rollen (in Teil-Rollen),
4. Interferenzen zwischen Rollen

# SOZIALE KONTROLLE

Soziale Kontrolle:



Abweichendes Verhalten



(= „Devianz“ Normenverstoß)

wird durch

SANKTIONEN begrenzt

„positive Sanktionen“  
(=Anreiz)

„negative Sanktionen“  
(=Strafe)



# *SOZIALE KONTROLLE*

## 3 Grundformen sozialer Kontrolle:

- Strafen und Ausgrenzen
- (Re)- Integrieren
- Vorbeugen und Abschrecken